

Projekte des Instituts für Kulturpolitik (IfK) der KuPoGe

Neues Projekt I: Erstellung einer Kulturkonzeption für die Stadt Kassel

Das IfK ist von der Stadt Kassel beauftragt worden, eine Kulturkonzeption für die Stadt Kassel zu erstellen. Ziel ist es, in einem partizipativen Prozess »vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Transformationsprozesse die Potentiale, Herausforderungen und Leitlinien zur Weiter-



www.kassel.de/kulturhauptstadt

entwicklung der Kasseler Kultur und hier insbesondere der kulturellen Szene zu erarbeiten, die in Ziele und Handlungsempfehlungen überführt werden« - so die Ausschreibung. Die Ergebnisse sollen darüber hinaus ein zentrales Fundament für den Bewerbungsprozess Kassels zur »Kulturhauptstadt Europas 2025« darstellen. Die Projektleitung wird in den Händen von Dr. Patrick S. Föhl liegen, der gemeinsam mit freien MitarbeiterInnen und MitarbeiterInnen des IfK in kooperativer Zusammenarbeit mit Kulturverwaltung, Kulturpolitik und Kulturakteuren in der documenta-Stadt in den nächsten 12 Monaten die Kulturkonzeption erarbeiten wird.

Neues Projekt II: »Neue Formate und Methoden der projektbezogenen soziokulturellen Arbeit«

Mit der Projektförderung hat sich in den letzten Jahrzehnten - neben der institutionellen Förderung - ein neuer Modus der Kulturförderung etabliert, der die Kulturpolitik, die kulturelle Landschaft und ihre Akteursszenen maßgeblich beeinflusst. Vor allem im Feld der soziokulturellen Praxis ist Projektarbeit eine weit verbreitete und typische Arbeitsform, durch die - so die Hypothese - neue Methoden und Formate der Kulturarbeit entstanden sind. Diese neuen Ansätze, Methoden und Formate der Kulturarbeit (unter besonderer Berücksichtigung von interkulturellen (Flüchtlings-)Projekten) zu identifizieren und zu analysieren, ist eines des zentralen Ziele des gleich-



Projekt »Bulls« des Forum für Kunst und Kultur e.V.
Foto: Andreas Hartmann

namigen Pilotprojektes, das das IfK für das BKM unter Leitung von Dr. Norbert Sievers und Ulrike Blumenreich in den nächsten Monaten durchführen wird. Darüber hinaus werden die Weiterbildungslandschaft und deren Angebote für neue Ansätze, Methoden und Formate einer Bestandsaufnahme unterzogen. Eine Fortsetzung des Projektes 2018/2019 ist beabsichtigt.

Erste Ergebnisse der ifa-Studie auf dem 9. Kulturpolitischen Bundeskongress präsentiert

Einen Einblick in den Stand der internationalen Kulturaustauschaktivitäten von Kommunen hat das IfK auf dem 9. Kulturpolitischen Bundeskongress »Welt.Kultur.Politik.« am 16. Juni in Berlin gegeben. Präsentiert wurden die Ergebnisse einer Befragung von Kommunen, die das IfK im Rahmen des Forschungsprogramms »Kultur und Außenpolitik« des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa) durchgeführt hat. Im Fokus standen dabei die strukturelle Verankerung dieses Arbeitsfeldes in den Kommunen, ihre konzeptionellen Grundlagen, ihre inhaltliche Ausgestaltung sowie ihre Zusammenarbeit mit Mittlerorganisationen und anderen Akteuren. Die Dokumentation wird in der ifa Edition Kultur und Außenpolitik im Herbst 2017 vorgelegt.

Studie »Aktuelle Förderstrukturen der Freien Darstellende Künste in Deutschland«?

Zahlreiche VertreterInnen aus Landesministerien, kommunalen Kulturverwaltungen und Akteure der Freien Darstellenden Künste diskutierten auf dem vom Bundesverband Freie Darstellende Künste (BFDK) in Kooperation mit dem Deutschen Städtetag veranstalteten Fachforum »Kulturen fördern – Strukturen stärken – Kunst ermöglichen« am 16. Mai in Berlin die aktuelle Förderlandschaft der Freien Darstellenden Künste in Deutschland. Grundlage war die Anfang des Jahres erschienene Studie »Aktuelle Förderstrukturen der Freien Darstellenden Künste in Deutschland. Ergebnisse der



Befragung von Kommunen und Ländern«, mit der BFDK das IfK beauftragt hatte und die von der Autorin Ulrike Blumenreich vorgestellt und mit den ca. 80 TeilnehmerInnen diskutiert wurde. Ein Ergebnis der

Veranstaltung ist die Einrichtung von Arbeitsgruppen u.a. zu den Themen »Förderrichtlinien« und »Juryverfahren«. Die Studie ist über den BFDK als Printversion und als kostenloser Download zu beziehen.

Compendium for Cultural Policies and Trends in Europe – auf dem Weg zu neuen Strukturen

Für das Online-Informationssystem, das einen jährlich aktualisierten Überblick über die Strukturen der Kulturpolitik sowie kulturpolitische Entwicklungen und Diskussionen in 41 Ländern Europas auf seiner Homepage www.culturalpolicies.net bietet, wird aktuell eine neue Träger- und Finanzstruktur entwickelt. Das seit 1998 als joint venture vom Europäischen Institut für vergleichende Kulturförderung (ERICarts) und dem Council of Europe geführte Monitoring-System wird in eine Multi-Steakholder Trägerschaft überführt – so das Ergebnis des Treffens der AutorInnen des Compendiums im Rahmen der EU-Ratspräsidentschaft Ende März in Nikosia. Dieser Schritt ist notwendig geworden, da sich der Council of Europe aus der Finanzierung dieses Infor-



mationssystems deutlich zurückziehen wird. Die genaue Ausgestaltung wird derzeit von verschiedenen Akteuren erarbeitet, darunter auch vom Institut für Kulturpolitik, das seit nunmehr fast 20 Jahren das kulturpolitische 70 Seiten umfassende Länderprofil Deutschlands erstellt (Autorin: Ulrike Blumenreich). Die endgültige Struktur wird beim nächsten Autorentreffen im November in Prag entschieden.

Landeskulturbericht NRW

Im März dieses Jahres ist der erste Landeskulturbericht des Landes Nordrhein-Westfalen erschienen, an dem das Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft mitgewirkt hat. Es handelt sich dabei um einen Pilotbericht, der auf keine Vorbilder zurückgreifen konnte und in vergleichsweise kurzer Zeit erstellt wurde. Einige Studien im Zusammenhang mit dem Bericht – wie etwa die Gemeindebefragung zur kulturellen Situation in den Kommunen, die Vergleichsstudie zur Entwicklung der kulturellen Landschaft über vier Dekaden hinweg in zwei Sädten, die repräsentative Teilhabestudie im Rahmen einer Mehr-Themen-Befragung und auch die statistikbasierte Bestandsaufnahme der kulturellen Infrastruktur – sind erstmalig in dieser Form erarbeitet worden. Deshalb war allen Beteiligten klar, dass es notwendig sein würde, diese Studien

einer weiteren intensiven Auswertung zu unterziehen und Schlussfolgerungen für die Erarbeitung des zweiten Landeskulturberichtes am Ende der aktuellen Legislaturperiode zu ziehen. Mit dieser Aufgabe ist das Institut für Kulturpolitik

vom Land NRW beauftragt worden. Der Bericht sowie weitere Materialien stehen unter www.mkffi.nrw/landeskulturbericht zum Herunterladen bereit.

Abschlussbericht zur Kulturentwicklungsplanung der Landeshauptstadt Düsseldorf vorgelegt

Der vom IfK unter der Leitung von Dr. Patrick S. Föhl erarbeitete Abschlussbericht für die Kulturentwicklungsplanung (KEP) der Landeshauptstadt Düsseldorf liegt nun vor. Mehr als 200 Akteure aus Kunst, Kultur, Verwaltung, Politik, Bildung, Wirtschaft sowie zahlreiche BürgerInnen haben sich mit ihren Ideen und Wünschen für eine zukunftsorientierte Kulturarbeit eingebracht.

Der Abschlussbericht führt die im Dialog- und Planungsprozess erarbeiteten wesentlichen Stärken und Herausforderungen der Düsseldorfer Kulturbereiche zusammen und leitet daraus drei zentrale Handlungsfelder ab:

- Kulturpolitik, Kulturverwaltung und Kulturförderung
- Kulturelle Infrastruktur und Konzepte
- Kulturelle Teilhabe und Kulturkommunikation

Der Bericht enthält zu jedem Handlungsfeld einen Ziel- und Maßnahmenkatalog sowie Empfehlungen zur Priorisierung und übergeordnete kulturpolitische Leitlinien. Der Fokus liegt dabei bewusst auf Querschnittsthemen wie die der Teilhabe oder der Kommunikation. Damit sollen Kooperationen im Kulturbereich befördert und gemeinsames Nachdenken über notwendige Wandlungsprozesse im Hinblick auf bestehende Strukturen sowie Konzepte ermöglicht werden. Der Bericht wurde dem Kulturausschuss am 22. Juni in einer öffentlichen Sitzung zur Kenntnisnahme vorgelegt. Der Abschlussbericht, weitere Berichte, Protokolle und Analysen aus dem KEP-Prozess sowie weitere umfassende Informationen können unter www.kep-duesseldorf.de/dokumente abgerufen werden.

Zusammengestellt von Ulrike Blumenreich und Norbert Sievers ■